**Wer will schon Bunga-bunga am Bodensee ?**

**Peter Groß (23.03.2019) heute wieder mal mit lasterhaften Gedanken vom Bodensee.**

Ja, ich habe mal wieder den Südkurier gelesen und einen Leserbrief auf den Weg gebracht. Das, was Christa Hecht-Fluhr, Vorsitzende der Grünen Kreistagsfraktion im Südkurier von sich gab: „Es hat schon einen Sinn, wenn man immer wieder von der kommunalen Familie spricht“. Lässt für den Bodenseekreis Unangenehmes befürchten. Wenn sie dann Beispiele nennt: „ Breitbandausbau, Echt Bodensee Card (EBC) Straßenplanung und nicht zuletzt die Höhe der Kreisumlage“ oder, ob sie erklärt wie sie die „Bürgermeister an vielen Stellen als alte Hasen erlebe“ und das als Chance für den Kreistag erkennt, frage ich mich, was die Grünen für den Kreis geleistet haben und zukünftig leisten wollen? Martin Hahn als Landtagsabgeordneter drohte der DB-Regio mit Mittelkürzungen und hat bis heute nichts erreicht. Im Windschatten auf Platz 2, hinter seiner Ehefrau Sabine Becker (Listenplatz 1), kandidiert er für den Kreistag. Ich meine, sie sind beide keine gute Wahl, hat doch der Landwirt Hahn zu den Vorgängen um das agrarindustrielle Großprojekt 1.000 Kühe – Stall in Ostrach aktuell keine eigene Meinung. Zu dem Thema schweigen: Ehefrau, Grüne Jugend, Parteifreunde.

Es gibt bei den Grünen sicher Kandidaten, die ÖPNV, Naturschutz und Soziales (wie kreisweite Sozialtarife, unter Einbindung eines sozial verträglichen - Ausbildungstarif) auf den Weg bringen könnten. So ein ÖPNV - Modell gibt es seit 2015 von dem Grünen Udo Engelhardt aus dem Kreistag Konstanz. In vielen Kreisgemeinden fanden sich sozial und ökologisch engagierte Menschen, die auch eine sozialverträgliche touristische Entwicklung unter ökologischen Gesichtspunkten im Blick haben. Was hilft Gastgebern eine EBC, mit der ihre Gäste kostenlos in die Ravensburger Region fahren, wenn sie gesundheitliche Nachteile aus dem Betrieb einer Keimschleuder fürchten müssen?

Ich meine, die Grünen hätten längst erkennen können, dass diese EBC der Deutsche Bodensee Tourismus GmbH (DBT) sich als hochspekulative Luftnummer entpuppt. Besonders nach unnötigen, von Bürgermeistern und Gemeinderäten vermutlich aus Lustgewinn provozierten, später verlorenen Gerichtsprozessen, der Insolvenz des Entwicklungs- und Hauptpartners GEIOS und einer jährlich wachsenden Schuldenlast.

Dieser Kreistag benötigt eine grundsätzliche personelle Erneuerung, allein schon wegen der vielfältig wuchernden, verfestigten persönlichen Beziehungen, die vermutlich über die Jahre, augenscheinlich zum wirtschaftlichen Nachteil vieler Gemeinden, gewachsen sind. Kreis- und Gemeinderäte sollten diese Vertrauensstelle aber nur erlangen, wenn sie als ehrenwerte Bürger, ihre Aufgabe als Kontrolleure und politische Gestalter ernst nehmen, nicht dafür, dass sie in einem Stuhlkreis sitzend Bodensee-Monopoly spielen.

Ein ständiger Vorwurf, seitens der kritischen Öffentlichkeit fußt auf der Feststellung, dass sich beim Verkehrsverbund bodo, der Internationale Bodensee Tourismus GmbH (IBT) und DBT eine Kultur, der für den Kreishaushalt und die Gemeinden schädlichen Auskunftsverweigerung etabliert hat. Warum wird die Beantwortung der Frage, nach den Einkünften aus der EBC an den Verkehrsverbund bodo, zum Betriebsgeheimnis erklärt. Warum werden Einkünfte des Geschäftsführers der DBT im Geschäftsbericht nicht im Rahmen der gesamten Personalkosten veröffentlicht? Ich beziehe mich jetzt einmal auf die IHK Stuttgart, die für die Branchengruppe „Sonstige Dienstleistungen“, Umsatz unter 2,5 Mio., Mitarbeiter unter 20, einen Betrag von 164.000 Euro bis 220.000 Euro nennt.

Das muss nicht heißen, dass der ehemalige Geschäftsführer der DBT ein Jahressalär von 220.000 Euro erhielt. Es muss nicht bedeuten, dass er, wie der Geschäftsführer der Zeppelin GmbH, einem Projekt der Stadt Friedrichshafen, einen Großteil seines Gehalts, das ihm bis zum Ablauf seines Vertrages zustand, in Form einer Abfindung erhalten hätte. Ohne datenschutzrechtliche Belange zu verletzen, könnte Ute Stegmann als neue Geschäftsführerin dazu einmal Stellung nehmen, indem sie die Gesamtpersonalkosten nennt, ebenso wie den Gesamtaufwand für Personalkosten aus dem Jahr 2018. Das wäre ein anständiger Einstieg und ein deutliches Zeichen für mehr Transparenz.

Gerade weil die in vergangenen Jahren in Kritik geratenen Volksvertreter volkseigener Betriebe, sich in dem hoch subventionierten Geschäftsbereich Tourismusförderung aneinander gekettet haben und sich, man könnte vermuten, in klandestinen Zirkeln nach öffentlichen Gemeinderatssitzungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit treffen.

Der Bürgermeister von Langenargen, Achim Krafft ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der IBT, an der der Bodenseekreis 35,25% der Anteile hält, weit mehr als der Landkreis Konstanz. Wozu ist es nötig einen weiteren Kostgänger, die DBT zu füttern? Warum bekommen örtliche TI´s so hohe Zuschüsse, oft in Millionenhöhe aus Gemeindekassen, die Darlehen oder Gesellschafterzuschüsse der DBT – Gesellschafter (ca. 576.000 Euro jährlich) deutlich übertreffen, und sind zugleich Dienstleister für die DBT, ohne dafür einen finanziellen Ausgleich zu erhalten? Die Erlebnisbusse kosten in Uhldingen – Mühlhofen 40.000 Euro. Der EBC-Bus, der sechs Wochen lang von Langenargen bis Bodman fährt, kostet 150.000 €. Auf Einnahmen für Gästefahrten wird zum Teil verzichtet, der Aufwand der TI für Marketing zugunsten der DBT/EBC wird nicht zahlenmäßig erfasst.

Die IBT ist erfolgreich im Vierländer - Tourismusmarketing, warum reicht es nicht für die Implementierung der diesseitigen Seeseite. Der Gesellschafterzuschuss (Bodenseekreis) an die IBT lag 2017 bei 180.711 Euro plus 11.900 Euro Erstattung für ein Projekt „Internationale Marktbearbeitung“. Ein gemeinsames Internetportal, das es unter dem Namen Tourismus – Netzwerk Baden – Württemberg oder bodensee.eu lange gibt, macht eine DBT, die ständig verzweifelt nach Geldgebern sucht und kostenlose Dienste in TI´s einfordert, die aus Gemeindekassen subventioniert werden, überflüssig. Ebenso wie eine Gästekarte für den ÖPNV, die ein Verkehrsunternehmen vertreibt. Die Zuteilung der Einkünfte sollte im KI (Künstliche Intelligenz) – Zeitalter das geringste Problem sein.

Ein Mehrwert für Gastgeber wird behauptet aber nicht belegt. So ist es seit 2013 von betroffenen, sachkundigen Gastgebern aus dem Bodenseekreis zu hören, die sich mehr Investitionen für die Infrastruktur wünschen, allerdings nicht wie bisher, in der Form von immer mehr Leistungen an die DBT oder wie jüngst in Langenargen, die Aufstellung von Toiletten, deren Folgekosten in Millionenhöhe verursachen. Und dabei weniger Mittel für Strandbad, Rad- und Wanderwege, Streuobstwiesen, Biotopschutz oder Aufwertung durch eine naturnahe Umgebung lassen.

Noch sind wir vom Bunga-bunga eines Silvio Berlusconi ein gutes Stück entfernt, was den erotischen Teil der italienischen Politikerkaste betrifft - hoffe ich jedenfalls. Dass ein erfolgreicher Veranstalter von Nacktflügen allerdings so hoch in der Hierarchie der Bodensee - Politaristokratie aufsteigen konnte, lässt mich am Demokratieverständnis einiger Politiker zweifeln, die in Vasallentreue heute noch an dem Projekt festhalten. Ob sie einen Platz in einer exklusiven Altersresidenz versprochen bekamen, mit morgendlichem Prosecco-Empfang? Diesen Gedanken möchte ich aus rechtlichen Gründen nicht weiter erfolgen, er ist sicher nur eine unzulässige Vermutung.